

Zur Veröffentlichung des Artikels von Moses Heß „Dottore Graziano's Werke. Zwei Jahre in Paris. Studien und Erinnerungen von A. Ruge“

Bei der Bearbeitung des MEGA-Bandes I/5 gilt es, die Umstände der Veröffentlichung des Heß-Artikels über Ruge im August 1847 in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“¹ zu klären. Ausgegangen wird dabei von den Erkenntnissen, die Inge Taubert in einem früheren Beitrag dargelegt hat.²

Von welchen gesicherten Erkenntnissen kann man bei der Arbeit von Heß über Ruges „Zwei Jahre in Paris“ ausgehen?

1. Die Auseinandersetzung mit Ruges Buch ist nach dessen Erscheinen im November 1845³ zwischen Dezember 1845 und Mitte März 1846 in Brüssel geschrieben worden, und zwar als Bestandteil des ersten Bandes der „Deutschen Ideologie“.

2. Das Manuskript von Heß ist mit den anderen Teilen des ersten Bandes der „Deutschen Ideologie“ nach Westfalen gelangt.⁴ Als Heß im Juli 1846 das Manuskript zurückforderte⁵, geschah das aus dem aktuellen Anlaß der Rugeschen Angriffe auf ihn in Heinzens „Opposition“.⁶ Die Vorstellung von Heß, das Manuskript als eine Broschüre bei Leske herauszugeben,⁷ war nicht zu realisieren. Damit war Heß' Anliegen gescheitert, und er wandte sich anderen Arbeitsvorhaben zu.

3. Gesichert erscheint ebenfalls, daß der in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ veröffentlichte Beitrag keine neue Arbeit von Heß ist, sondern von der Druckvorlage für die „Deutsche Ideologie“ ausgeht. Es gibt – bis auf eine Ausnahme – keinen Hinweis auf Ereignisse, die sich nach der Niederschrift bis März 1846 ereigneten: Weder auf Ruges Angriff in Heinzens „Opposition“ noch auf die Rugesche Werkausgabe, in der die „Zwei Jahre in Paris“ zum zweiten Mal veröffentlicht wurden.⁸

4. Die Konzeption des Artikels, die Auseinandersetzung mit Ruges „Vorwärts!“-Artikel zum Weberaufstand 1844⁹ und die Polemik von Marx in den „Randglossen“¹⁰ deuten auf eine aktive Mitarbeit von Marx hin.¹¹

Welche Fakten lassen vermuten, daß Marx der Initiator des Abdrucks der Heßschen Arbeit in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ war?

Ein eigenständiges Interesse von Heß an einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Ruge, die Marx' „Randglossen“ verteidigte, scheint 1847 ausgeschlossen. Heß hielt sich zur Zeit der Veröffentlichung in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ noch in Paris auf.¹² Es ist möglich, daß Marx im Zusammenhang mit einer Geldwech-

selangelegenheit, wegen der er Engels in Paris am 15. Mai 1847 um die Adresse von Heß bat,¹³ im Verlaufe eines nicht überlieferten Briefwechsels von Heß das Manuskript „Dottore Graziano ...“ anforderte, um es in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ zu veröffentlichen. Es ist zu untersuchen, ob der Vorspann und der letzte Satz der Publikation in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ von Marx stammen.

„Wir erhalten Mittheilung folgender Arbeit von M. Heß, worin das Chamäleon Arnold Ruge (kein publizistischer Arnold von Winkelried) verdienster Maaßen abgefertigt wird.“¹⁴ Dies ist als Vorspann des Artikels gesetzt. Der Vergleich mit dem Schweizer Nationalhelden, der sich in der Schlacht bei Sempach 1386 opferte, um in die Reihen der Feinde eine Bresche zu schlagen, könnte insofern auf Marx als Urheber deuten, als er sich in der späteren Arbeit von Marx und Engels, „Die großen Männer des Exils“, fast wörtlich wiederfindet.¹⁵ Der Beitrag schließt mit dem Satz: „Dottore Graziano ist jetzt wieder in Sachsen, und hat sich in Leipzig als Buchhändler etablirt.“¹⁶ Dies ist die einzige Bemerkung, die nachweisbar von einer späteren Zeit der Niederschrift des Manuskripts „Dottore Graziano ...“ herrührt. Hier konnte das genaue Datum ermittelt werden. Ruge befand sich bis Anfang Oktober 1846 in Zürich.¹⁷ In der „Berliner Zeitungs-Halle“ findet sich die Meldung: „Dresden. Im Fremden-Anzeiger des Dresdener Tageblattes vom 18. October findet man Arnold Ruge aus Zürich angemeldet. Dresden beherbergt in ihm einen auch jetzt noch mit dem sächsischen Bürgerrechte versehenen Fremden.“¹⁸ Die „Allgemeine Zeitung“ meldete aus Leipzig, datiert mit dem 30. Oktober: „Hr. Arnold Ruge werde, heißt es von vielen Seiten, seinen Wohnsitz hier aufschlagen.“¹⁹ Somit scheint bewiesen, daß der letzte Satz frühestens nach dem 18. Oktober 1846 und spätestens nach der Bekanntgabe des Rugeschen „Verlagsbüreaus Leipzig“ am 1. März 1847²⁰ geschrieben sein kann. Das war möglicherweise ein Anlaß für Marx, das alte Manuskript von Heß anzufordern.

Wie läßt sich die zentrale Bedeutung von Ruges „Zwei Jahre in Paris“ in dem politischen Prozeß der Vorbereitung der Revolution nachweisen?

In dem Prozeß der Formierung der kleinbürgerlich-demokratischen Opposition beanspruchte Ruge eine führende Rolle. Er selbst drückte das in einem Brief an Prutz vom 14. Januar 1846 so aus: „Für unsere geistige Freiheit, die wir errungen, und für unsre politisch-socialen, die wir erstreben, habe ich mich deutlich genug in meinem Buche erklärt; daß ich von der einen oder der anderen abgefallen sei, wirst Du mir gewiß nicht vorwerfen.“²¹

Die „Zwei Jahre in Paris“ erschienen am 11. November 1845 in Leipzig bei Jurany. Sie riefen ein starkes Echo an Rezensionen hervor. Auch durch die sofort einsetzenden Verbote (das Buch wurde am 15. Dezember laut Patent vom 13. Dezember provisorisch mit Beschlag belegt und am 23. Januar 1846 laut Patent vom 20. Januar definitiv verboten)²² wurde das Interesse geweckt. Einen nochmaligen Verbot vom 6. März 1846 durch Preußen schlossen sich auch andere deutsche Staaten an, so Anhalt-Dessau und Meiningen.²³

Hinsichtlich der Rezensionen seines Buches schätzte Ruge ein, daß er „selbst die Bären, die mit dem alten Brummbaß des deutschen Patriotismus bei *Brockhaus* und *Cotta* gegen mich zu wüthen versucht, mit meinem Humanismus zahm mache. ... Erst die Communisten, die die Humanität in ihrer Rohheit, nicht in die Ablegung derselben setzen, werden eine eklatante Opposition machen, wenn sie Wort halten und die Zeit nicht noch einmal mit ihnen durchgeht. Sie haben mir ihre Drohung schon insinuiert.“²⁴ Mit der Anspielung: „wenn sie Wort halten ...“ kann durchaus auch Marx gemeint sein. Auch spricht Ruge hier nicht nur von Heß, sondern in der Mehrzahl.

Eine erneute Durchsicht von Zeitungen und Zeitschriften hat ergeben, und das bei durchaus eingeschränkter Überlieferungslage, daß Ruges Buch in der Tat ein großes Echo hervorrief. So hat der „Charivari“, Leipzig, bereits am 16. Juli 1845 dessen Erscheinen annonciert.²⁵ Die „Trier'sche Zeitung“ gab am 24. Oktober 1845 die kurze Einschätzung: „Ein Buch, das uns ungleich mehr Freude gemacht hat, ist das von *Ruge* über seinen Pariser Aufenthalt geschriebene, welches wir zum Theil in den Aushängebogen gelesen haben. Ohne durchaus dieselbe Anschauung über die Zeitbewegung zu haben wie *Arnold Ruge*, von dem wir uns in vielen Stücken sogar weit entfernen, müssen wir doch im Voraus seinem Werke ein bedingungsloses Lob zuertheilen, es ist *ungehässig* und *gut* geschrieben.“²⁶

Der „Telegraph für Deutschland“ berichtete in der ersten Dezemberrnummer 1845 vom Erscheinen: „Die langerwarteten *Ruge'schen* Studien: *Erinnerungen aus Paris*, sind in zwei starken Bänden unter dem Titel: ‚Zwei Jahre in Paris‘, bei *W. Jurany* in Leipzig erschienen.“²⁷

Heine wandte sich am 1. April 1846 an Herwegh, um das Buch zu erbitten²⁸ und erhielt es mit der Bemerkung: „Lieber Heine, hier ist das *Ruge'sche* Buch das eigentlich am ersten April hätte erscheinen sollen ...“²⁹. Der erste Band von Ruges Schrift befindet sich mit einer Widmung an Heine in dessen Nachlaß.³⁰

Die von Kuranda herausgegebenen „Grenzboten“ schrieben in Heft 3 Anfang 1846: „Man sagt, *Ruge* habe durch seine Lossagung vom Communismus, mit dem er früher stark geliebäugelt, sich wieder den Weg nach Deutschland bahnen wollen ... Die deutsche Opposition braucht der Kräfte, der praktischen Kräfte, und in so fern kann es uns nur lieb sein, wenn sich so ein scharfer Kopf, wie *Ruge*, von den nebelhaften und unfruchtbaren Träumen des Communismus mit *Eclat* lossagt.“³¹ In einer umfangreichen Rezension von *Gustav Julius* in den Heften 19 und 20 der „Grenzboten“ von 1846 wurde der Inhalt des Werkes detailliert wiedergegeben und *Ruge* angegriffen. „Geistig, auf geistigem Felde, mit geistigen Waffen sollen die Kämpfe der Gegenwart durchgefochten werden.“³² „Die Humanität ist *Ruge's* Ideal; die philosophische Fahne, welche er aufzupflanzen sucht, ist der Humanismus: die Humanität ist sein Herzenswunsch ...“³³. Abschließend schrieb *Julius*: „Dieses Glaubensbekenntniß ist sehr merkwürdig. Es ist Zug für Zug, nur in modernem Ausdruck, das was die *Gesellschaft Jesu* wollte und durchzuführen suchte.“³⁴ Daraufhin antwortete

Ruge in den „*Epigonen*“.³⁵ *Julius* veröffentlichte diese Antwort und seine eigene Erwiderung unter der Überschrift „!Krieg!“ in der „*Berliner Zeitungs-Halle*“.³⁶

Eine besondere Rolle spielten *Wigands* „*Epigonen*“. *Wigand*, in voller Übereinstimmung mit *Ruge*, eröffnete den 1. Band mit einer Zueignung an *Ruge* und suchte ihm den Weg nach Leipzig zu ebnen. „Während Sie an der Seine nähere und entferntere Geistesverwandte aufsuchten und studirten, bittere und süße Erfahrungen machten, endlich am Züricher See Ihre Hütte aufschlugen, um uns mit der Frucht Ihrer Muße, den Studien und Erinnerungen oder ‚zwei Jahre in Paris‘ zu beschenken, sicher einer der bedeutendsten Erscheinungen, welche die deutsche Presse in jüngster Zeit in die Welt geschickt [...] Ich erwarte Sie bald auf diesem Kampfplatze, und hoffe Sie im Frühjahr an den Ufern der Pleiße wiederzusehen ...“³⁷

Ruge selbst nutzte die „*Epigonen*“ als Forum der Auseinandersetzung. „Ein Brief von *Arnold Ruge* gegen den Communismus und die Sophisten“ erschien im 2. Band. Das ist ein fast wörtlich wiederverwendeter Brief Ruges an *Moritz Fleischer* vom 13. Dezember 1845: „Der Enthusiasmus für den *Communismus*, in den aller *Egoismus* untergehen soll, der Eifer der absoluten Sophisten, die, wie *Stirner*, unter Auflösung der Kategorieen Staat, Familie etc. *nicht ihre Realisirung*, sondern ihre *Wegwerfung* verstehen – beides ist fanatischer Wahnsinn. Dagegen der Enthusiasmus für die Realisirung der freien, ehrenhaften, vernünftigen Einzelnen, die humane Voraussetzung der Vernunft in *jedem* Menschen – ist Gewinn und Religion. Diese Ansicht hat ein Ideal, in dessen Dienst sie ihre Dialektik giebt; dies Ideal ist einfach und human genug, um die Welt zu ergreifen, aber es ist auch hoch genug, um einen unendlichen Kampf, eine immer erneuerte Arbeit zu erfordern.“³⁸ In einem zweiten Beitrag über die Schweiz schrieb *Ruge*: „Le communisme c'est une religion“, sagt die *Revüe independante*, und sie hatte Recht.“³⁹ Im 3. Band der „*Epigonen*“ finden sich dann Ruges „*Offene Briefe zur Vertheidigung des Humanismus*“. In fünf Teilen setzte er sich in offensiver Form für sein Buch ein und verteidigte es gegen die Kritiker. Im einzelnen handelt es sich dabei

1. um das Dokument, das der Verleger *Jurany* erhielt, das Verbot der „Zwei Jahre ...“ betreffend, vom Königl. Preuß. Ober-Censur-Gericht;
2. um das Dokument vom 6. März 1846, den Antrag des Staatsanwalts von *Lüderitz* an das Ober-Censur-Gericht, das Verbot begründend, und Ruges Antwort auf diesen Antrag;
3. um die Antwort Ruges an *Wilhelm Schulz*;
4. um die Antwort Ruges an den patriotischen Magister *Helbig*;
5. um Ruges Brief an *Gustav Julius*.⁴⁰

Diese großangelegte Verteidigung war für *Ruge* vor allem von Bedeutung, weil der Staatsanwalt von *Lüderitz* geschrieben hatte: „So viel aber ist gewiß, daß die *Begründung* seiner humanistischen Theorie mit dem philosophischen Ausgangspunkt des deutschen Communismus zusammenfällt.“⁴¹

Im 4. Band der „Epigonen“ veröffentlichte der Philosoph Kuno Fischer, ein Freund Ruges, unter dem Pseudonym „Frank“ eine 45seitige Kritik der „Gesammelten Schriften“ Ruges unter dem Titel: „Arnold Ruge und der Humanismus“. Fischer schätzte ein: „Das ist der Sinn des geistigen Humanismus: die plastische, sich selbst durchsichtige Wirklichkeit einer sittlichen Welt, deren theoretische Form wir erreicht, deren enthusiastische Praxis das Postulat unseres Lebens ist. In diesen Gedanken hat *Arnold Ruge* seine Seele gelegt, er ist das ursprüngliche, souveräne Princip dieses Mannes. Die beiden Pole des weltgeschichtlichen Humanismus, die künstlerische Freiheit der Griechen und die politische Freiheit der Franzosen hat *Ruge* in der Tiefe des deutschen Idealismus vereinigt [...] In diesem Sinne vertritt *Ruge* den philosophischen Humanismus, darin liegt seine Bedeutung für die geistige Gegenwart [...] *Ruge* hat, wie Wenige, eine *unverwüstliche Anlage für die Freiheit*.“⁴² Eine weitere umfangreiche Rezension erfolgte von Karl Gustav Helbig in den von Brockhaus herausgegebenen „Blätter für literarische Unterhaltung“.⁴³ Helbig schrieb: „Ref. fürchtet, daß dieses Buch vergessen wird, ehe es bekannt geworden. Und so scheint es fast, als ob *Ruge* seine Mission bereits erfüllt habe und für die Gegenwart weiter keine Bedeutung gewinnen könne.“⁴⁴ In dem erwähnten Beitrag im 3. Band der „Epigonen“ von 1846 rechtfertigte sich *Ruge* vor Helbig: „In Ihrer theoretischen Censur nennen Sie mein Buch ein unglückliches. Das Publicum hat mich in diesen 10 Monaten einiger Maßen getröstet ...“⁴⁵ Er deutet damit an, daß die „Zwei Jahre ...“ offensichtlich ein Verkaufserfolg waren, zumal auch die wiederholten Auflagen in den Werkausgaben Käufer und Leser finden sollten.

Weitere Rezensionen finden sich im „Westphälischen Dampfboot“, in Püttmanns „Prometheus“, in der „Kölnischen Zeitung“ usw.⁴⁶ Diese Ausschnitte beweisen, welches Echo die Veröffentlichung von Ruges Schriften hervorrief und welchen Einfluß sie auf die Meinung der Öffentlichkeit ausübten.

Dem entgegenzuwirken, dürfte das Anliegen von Marx bei der Veröffentlichung des Manuskripts von Heß in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ gewesen sein. Die Gründe dieser Publikation im August 1847 werden vor allem im Blickpunkt größerer Zusammenhänge noch sichtbarer. Genannt seien hier

- die Abgrenzung der politischen Ziele der Kommunisten von den Kräften, die die kleinbürgerlich-demokratische Opposition bildeten;
- die Auseinandersetzung besonders mit *Ruge*, der einerseits wütende Angriffe gegen die Kommunisten in seinen Schriften formulierte und andererseits den Anspruch der Führung der Intelligenz im Prozeß der Vorbereitung der Revolution beanspruchte und auf dieser Grundlage eine Verbesserung der sozialen Lage der armen Schichten des Volkes versprach;
- die Vielzahl der Aktivitäten Ruges, der schon aus der Schweiz, besonders aber aus Leipzig in zehn Publikationsorganen veröffentlichte⁴⁷;
- Ruges Werkausgaben, die in schneller Folge drei Auflagen erlebten. Von den „Ge-

sammelten Schriften“ erschienen bis Juni 1847 die Bände 1 bis 8 der ersten Auflage. „Zwei Jahre in Paris“ waren als Band 5 und 6 dieser Auflage bereits im März 1847 zum zweiten Mal publiziert worden. Von der 2. Auflage erschien Band 1 im Juli 1847.⁴⁸

Bei der nochmaligen Durchsicht der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ fand sich in Nummer 60 vom 29. Juli 1847 – in Nummer 62 begann die Veröffentlichung von Heß' Artikel – folgende Aufforderung: „Avis. Herr Dr. *Heß* in Paris wird gebeten, die ihm durch Herrn X ... in Brüssel vor anderthalb Jahren zugestellten Nummern des pariser ‚Vorwärts‘ an denselben bald möglichst zurückzusenden, da dieselben zu einer Arbeit gebraucht werden.“⁴⁹ Daraus kann man schlußfolgern,

1. daß Heß sich im Januar 1846, d.h. zur Zeit der Niederschrift des Manuskripts „Dottore Graziano ...“ den „Vorwärts!“ ausgeliehen hat,
2. daß der Verleiher Marx gewesen ist, der sicher ein Exemplar des „Vorwärts!“ besaß, womit die These von Marx' Einfluß auf die Abfassung der Polemik mit *Ruge* gestützt wird, und
3. daß Heß noch am 29. Juli 1847 wahrscheinlich keine Verbindung zur Redaktion der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ hatte, denn diese hätte sonst wohl selbst dessen Adresse an den Inserenten gegeben. Das scheint unsere These zu unterstützen, daß Marx die Veröffentlichung von Heß' Artikel „Dottore Graziano ...“ veranlaßt haben könnte. Diese Frage stellen wir hiermit zur Diskussion.

Anmerkungen

- 1 Siehe Moses Heß: *Dottore Graziano's Werke. Zwei Jahre in Paris. Studien und Erinnerungen* von A. Ruge. In: *Deutsche-Brüsseler-Zeitung*, Nr. 62 und 63 vom 5. und 8. August 1847.
- 2 Siehe Inge Taubert: *Zur Mitarbeit von Moses Heß an der „Deutschen Ideologie“ – die Auseinandersetzung mit Arnold Ruges Werk „Zwei Jahre in Paris. Studien und Erinnerungen“*, Leipzig 1846. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, Heft 26, Berlin 1989, S. 146–170.
- 3 Siehe *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* (Leipzig), Nr. 98, 11. November 1845.
- 4 Siehe Inge Taubert: *Zur Mitarbeit von Moses Heß ...*, a. a. O., S. 153.
- 5 Siehe Moses Heß an Marx, 28. Juli 1846. In: *MEGA² III/2*, S. 270.
- 6 Siehe Arnold Ruge: *Der Rabbi Moses und Moritz Heß*. In: *Die Opposition*, hrsg. von K. Heinzen, Mannheim 1846.
- 7 Siehe Carl Friedrich Julius Leske an Moses Hess, 14. September 1846. In: *Moses Hess, Briefwechsel*, hrsg. von E. Silberner unter Mitwirkung von W. Blumenberg, 'S-Gravenhage 1959, S. 166/167.

- 8 Siehe Börsenblatt ..., Nr. 21, 12. März 1847.
- 9 Siehe [Arnold Ruge:] Der König von Preußen und die Socialreform. In: Vorwärts! Pariser Deutsche Zeitschrift, Nr. 60, 27. Juli 1844.
- 10 Siehe Karl Marx: Kritische Randglossen zu dem Artikel „Der König von Preußen und die Sozialreform. Von einem Preußen“. In: MEGA I/2, S. 445–463 (MEW, Bd. 1, S. 392–409). – Veröffentlicht hatte Marx seine „Randglossen“ im „Vorwärts!“, Nr. 63 vom 7. August 1844.
- 11 Siehe Inge Taubert: Zur Mitarbeit von Moses Heß ..., a. a. O, S. 156–158.
- 12 Siehe Moses Hess an Lazarus Hess, 7. August 1847. In: Moses Hess. Briefwechsel, S. 171.
- 13 Siehe Karl Marx und Philippe-Charles Gigot an Friedrich Engels, 15. Mai 1847. In: MEGA² III/2, S. 90 (MEW, Bd. 27, S. 82/83).
- 14 Moses Heß: Dottore Graziano's Werke ... In: Deutsche-Brüsseler-Zeitung, Nr. 62, 5. August 1847.
- 15 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels unter Mitarbeit von Ernst Dronke: Die großen Männer des Exils. In: MEGA² I/11, S. 266 (MEW, Bd. 8, S. 281).
- 16 Moses Heß: Dottore Graziano's Werke ... In: Deutsche-Brüsseler-Zeitung, Nr. 63, 8. August 1847.
- 17 Siehe Arnold Ruge: Offene Briefe zur Vertheidigung des Humanismus. In: Die Epigonen, Band 3, Leipzig 1846, S. 244–276. – Ruge schrieb darin: „Sie fordern den Buchhändler Wilh. Jurany auf, eine Gegenausführung zur Vertheidigung meines Buches ... vom 8. Sept. an binnen 4 Wochen einzusenden“ (ebenda, S. 249). „... Herr Jurany sollte mir, dem Verfasser, die Klage zur Beantwortung mittheilen. Dieß ist nun auch geschehen; aber, wegen meiner damaligen Entfernung von Leipzig erst nach Ablauf der Frist, die Sie gesetzt“ (ebenda, S. 250). Aus diesen Bemerkungen ergibt sich, daß Ruge noch Anfang Oktober 1847 in Zürich war.
- 18 Berliner Zeitungs-Halle, Nr. 19, 23. Oktober 1846.
- 19 Allgemeine Zeitung (Augsburg), Nr. 311, 7. November 1846.
- 20 Siehe Börsenblatt ..., Nr. 22, 16. März 1847.
- 21 Arnold Ruge: Briefwechsel und Tagebuchblätter aus den Jahren 1825–1880, hrsg. von Paul Nerrlich, Band 1: 1825–1847, Berlin 1886, S. 401/402.
- 22 Siehe Wolfgang Mönke: Über die Mitarbeit von Moses Heß an der „Deutschen Ideologie“. In: Annali. Istituto Giangiacomo Feltrinelli, Anno sesto 1963, Milano 1964, S. 483.
- 23 Siehe Arnold Ruge: Offene Briefe ... In: Die Epigonen, Band 3, S. 244. – Siehe Börsenblatt ..., Nr. 11, 3. Februar 1846.
- 24 Arnold Ruge: Briefwechsel ..., Band 1: 1825–1847, S. 402.
- 25 Siehe Charivari (Leipzig), Nr. 146, 16. Juli 1845.
- 26 Trier'sche Zeitung, Nr. 297, 24. Oktober 1845.

- 27 Telegraph für Deutschland (Hamburg), Nr. 193, Dezember 1845.
- 28 Siehe Heinrich Heine: Säkularausgabe, Band 22: Briefe 1842–1849, Berlin–Paris 1972, S. 216.
- 29 Heinrich Heine: Säkularausgabe ..., Band 26: Briefe an Heine 1842–1851, Berlin–Paris 1975, S. 159.
- 30 Siehe Heinrich Heine: Säkularausgabe ..., Band 27: Briefe an Heine 1852–1856, Berlin–Paris 1976, S. 394.
- 31 Tagebuch. I. Aus Paris. In: Die Grenzboten (Leipzig), Heft 3, 1846, S. 123/124.
- 32 Gustav Julius: Arnold Ruge. In: Die Grenzboten, Heft 19, 1846, S. 226.
- 33 Ebenda, S. 227.
- 34 Gustav Julius: Arnold Ruge. In: Die Grenzboten, Heft 20, 1846, S. 285.
- 35 Siehe Arnold Ruge: Offene Briefe ... In: Die Epigonen, Band 3, S. 275/276.
- 36 Siehe Gustav Julius: !Krieg! In: Berliner Zeitungs-Halle, Nr. 60, 10. Dezember 1846.
- 37 Otto Wigand: An Arnold Ruge. In: Die Epigonen, Band 1, Leipzig 1846, S. 4, 6.
- 38 Ein Brief von Arnold Ruge gegen den Communismus und die Sophisten. In: Die Epigonen, Band 2, Leipzig 1846, S. 5/6.
- 39 Arnold Ruge: Die Komödie in Wädenschwyl am Zürichsee. In: Die Epigonen, Band 3, S. 85.
- 40 Siehe Arnold Ruge: Offene Briefe ... In: Die Epigonen, Band 3, S. 244–276.
- 41 Siehe ebenda, S. 246.
- 42 Frank: Arnold Ruge und der Humanismus. In: Die Epigonen, Band 4, Leipzig 1847, S. 98, 107, 112.
- 43 Siehe Karl Gustav Helbig: Arnold Ruge und sein neuester Standpunkt. In: Blätter für literarische Unterhaltung (Leipzig). Nr. 7, 7. Januar 1846, Nr. 8, 8. Januar 1846.
- 44 Ebenda, Nr. 7, 7. Januar 1846.
- 45 Arnold Ruge: Offene Briefe ... In: Die Epigonen, Band 3, S. 266.
- 46 Siehe S...n, Anfang December. In: Westphälisches Dampfboot (Paderborn), Heft 1, 1846, S. 53–55. – Siehe Hermann Püttmann: Freund und Feind. In: Prometheus (Herisau), Heft 1.2, 1846, S. 12. – Kölnische Zeitung, Nr. 334, 30. November 1846.
- 47 Ruge veröffentlichte in folgenden Publikationsorganen: Sächsische Vaterlands-Blätter (Leipzig), Charivari (Leipzig), Leipziger Revue, Sonntagsblatt der Weser-Zeitung (Bremen), Literatur- und Kunstbericht (Leipzig), Jahrbücher der Gegenwart (Stuttgart-Tübingen), Der Wächter an der Ostsee (Stettin). – Siehe Alfred Estermann: Die deutschen Literatur-Zeitschriften 1815–1850, Band 8, Nendeln 1978 (passim).
- 48 Siehe Börsenblatt ..., Nr. 103, 27. November 1846; Nr. 21, 12. März 1847; Nr. 56, 15. Juni 1847; Nr. 62, 6. Juli 1847.
- 49 Deutsche-Brüsseler-Zeitung, Nr. 60, 29. Juni 1847.